

René Char und Peter Handke: „Gute Nachbarn“

Der Stock aus Rosenholz

Von Tobias Lehmkuhl

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 13.06.2024

René Char gilt neben Henri Michaux und Francis Ponge als einer der bedeutendsten französischen Dichter des 20. Jahrhunderts. Zwei der bedeutendsten deutschsprachigen Dichter haben Werke von ihm in die eigene Sprache übersetzt: Anfang der sechziger Jahre nahm sich Paul Celan Chars Buch „Hypnos“ vor. Und in den achtziger Jahren übertrug Peter Handke gleich zwei Char-Bände: „Rückkehr stromauf“ und „Die Nachbarschaften Van Goghs“. Ein neues Buch nun widmet sich Handkes Übersetzungsarbeit.

Es wird einem ganz wehmütig ums Herz, betrachtet man das leicht verblasste Polaroid auf der Umschlagrückseite von „Gute Nachbarn“: Ein bläuliches Sprossenfenster, ein paar Gräser vor einer verwitterten Grundmauer, und an den Fensterrahmen gelehnt ein Rosenholzstock. Den hatte René Char Peter Handke bei dessen Besuch in der Provence als Zeichen der Verbundenheit geschenkt. Als ebensolches Zeichen schickte Handke, der zu dieser Zeit an der Übersetzung von „Rückkehr stromauf“ arbeitete, René Char ein Foto des weitgereisten Stockes. Dazu schrieb er:

„20. Oktober 1983

Lieber René Char, hier Ihr Stock in Salzburg und er dient mir als Nachbar. Danke. Peter Handke“

In der kurzen Mitteilung scheint auf, was die beiden Schriftsteller verband, ohne dass sie deswegen enge Freunde geworden wären: Eine Vorliebe für die einfachen Dinge, ein präziser Blick, eine Klarheit der Sprache, eine jeder Zeile eingeschriebene Suche nach einem ursprünglichen, wahrhaftigen Ausdruck. Dass diese Suchbewegung beim einen wie beim anderen zuweilen in Präntention kippt, zeigt sich hier und da in den Gedichten Chars, die in „Gute Nachbarn“ enthalten sind.

„Unter einer musikalischen Sonne,

Werfen wir Dir einen Kiesel, begrüßt!

Sturzbach, das lustvollste Wasser.

Saft und Kaltluft bestellen einen April:

René Char und Peter Handke

Gute Nachbarn

Gedichte, Briefe, Texte und Bilder
Hgg. von Katharina Pektor

Wallstein Verlag, Göttingen

254 Seiten

28,00 Euro

Neuerstehen zur Hoffnung, unbußfertiges Fieber.

Interessant ist „Gute Nachbarn“ nicht unbedingt wegen der „Nachbarschaften Van Goghs“, die auch nur einen kleinen Teil des Bandes einnehmen. Interessant ist das Buch, weil es so umfassend Zeugnis ablegt von Handkes Beschäftigung mit Char, die auch für seine eigene Arbeit als Schriftsteller von großer Bedeutung war.

Übersetzen als Hilfe zum Schreiben

Handke begann Char zu übersetzen, als er sich nach den Anstrengungen seines Romans „Langsame Heimkehr“ zu eigener schöpferischer Arbeit nicht mehr in der Lage fühlte. Das Übersetzen half ihm, wieder ins eigene Schreiben zu finden. Wie man in „Gute Nachbarn“ sieht, hat das eigene Schreiben freilich schon mit dem Übersetzen angefangen, denn die von ihm geschaffenen Gedichtfassungen haben einen ganz eigenen, einen Handke-Ton.

„Zwielicht in der Creuse

Ein Fuchsepaar brachte den Schnee durcheinander,

Stampfend den Saum des Hochzeitslands;

Des Abends zeigt die harte Liebe ihrer Gegend

Die heftige Begierde in Form von Blutkrumen.“

Inzwischen gibt es eine beeindruckende Handke-Philologie; sein Vorlass im Nationalarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek wird akribisch aufgearbeitet und digitalisiert; auf „handkeonline“ kann man durch die unzähligen Notizbücher blättern, die Handke über Jahrzehnte in gut leserlicher Schrift geführt hat, begleitet auch immer wieder von bemerkenswerten Zeichnungen. „Gute Nachbarn“ schöpft tief aus diesem Fundus: Der Band versammelt den Briefwechsel zwischen Char und Handke, wie auch alle Notizen, Texte und Interviews von und mit Handke, in denen der Name Char fällt. Die zahlreichen hochwertigen Abbildungen einzelner Notizbuchseiten sind zudem nicht nur für Handke-Philologen und -Fans, sondern auch für jeden bibliophilen Menschen ein Fest. Die einzige Begegnung zwischen Handke und Char, an dessen Wohnort Isle-sur-la-Sorgue, Insel am Fluss Sorgue also, erstrahlt in Handkes Bericht seiner Reise zudem in mystischem Glanz. Hier zeigt sich, dass auch im Prosaautor Handke ein Poet steckt:

„Eines Nachts gab es ein Gewitter und bevor es zu regnen begann, schwamm ich im Fluß, während sich vor meinen Augen riesenhafte Holzräder unaufhörlich drehten. Die Blitze erleuchteten die Platanen der Stadt und man sah wie nie die Formen der Blätter, – aus Blitzen geboren.“

Der forschende Leser

Verblasste Polaroids von Rosenholzstöcken, hölzerne Mühlenräder, nächtliches Schwimmen im Fluss – bei der Lektüre von „Gute Nachbarn“ könnte man wirklich nostalgisch werden und einer vermeintlich untergegangenen Welt nachtrauern, einer Welt, in der das Wort und die einfachen Dinge noch etwas bedeuteten. Solange es aber Bücher wie dieses gibt, Bücher, die sich so liebevoll und detailliert den Zeugnissen und Materialien einer kurzen dichte-

rischen Nähe zweier großer Geister widmen, solange braucht man noch nicht in kulturpessimistisches Gejammer auszubrechen. Im Gegenteil, man selbst wird zur philologischen Spurensuche verlockt: Gleich die Handschriften Handkes mit der Transkription ab, vergleicht Übersetzungsvarianten oder freut sich, wenn man auf eine alternative Fassung der Erzählung vom Bad in der Sorgue stößt.

„Nachdem ich Char verlassen hatte, ging ich in der Sorgue schwimmen. Es war mitten in der Nacht. Das Wasser war ziemlich kalt. Ein Gewitter brach los. Es sah aus, als würden Sichel schläge hinter den Platanen niedergehen. Alles leuchtete auf und die Ränder der Platanenblätter zeichneten eine Sense im Zickzack. Es war schön.“

Auch Handkes Verhältnis zu Char wandelt sich mit der Zeit. In einem Gespräch von 2008 berichtet Handke davon, dass seine Tochter Char in der Schule lesen muss und von ihm genervt ist. Auch ihn selbst nerve mancher Char-Satz. Philippe Jaccottet sei ihm lieber, auch wenn dessen Bescheidenheit gespielt sei.

Vielleicht sind solche Abstoßungsmomente unausweichlich, wenn man einmal, wie Handke 1983 schreibt, beim Übersetzen „im Tiefsten mit dem anderen“ zusammentrifft. Gerade in dieser Spannung liegt der Reiz dieses von Katharina Pektor mit viel Umsicht herausgegebenen Bandes.